

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 38

Artikel: Der Wehruf eines Wehrpflichtigen
Autor: Konfauser, Konrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die Ehrenmörder.

Das ist der Fluch, wenn sich ein Mann vom Volke
Aufschwingt durch eig'ne Kraft und eig'nes Streben,
Daz an den Ruf sich die Verlämpter kleben,
Hinein ihn stossen in des Neides Wolke.

Verderblich, gleich blutsaugenden Vampyren,
Verfolgen sie den Mann und seinen Namen
Und pflanzen der Verlästigung Höllensamen;
Und immer hat der Teufel off'ne Thüren.

Stets gab es Schurken, welche keinen Helle
Wert waren, intrigant und voll Gebrüsten,
Geschäftig nur zum Untergang der Besten; —
Sie brachten Waldmann in den Folterkeller.

Bekennen soll er, was sie selbst erfanden,
Daz Raub sein Gut und sein Erworbnes Lüge,
Daz er Verrath geschmiedet und Intrigue; —
Doch er bleibt stumm; — ihn eckelt vor den Banden.

Dem Henker blieb der Edle überlassen,
Indes die Teufel, die den Mord erponnen,
Sich wuschen frisch am öffentlichen Brunn;

Von Schuld die Hände rein, die blutig-nassen.

So wirst sich heut wie damals auf die Beute
Die Rote sich, der Auswurf der Gemeinen,
Auf einen Mann, ja auf der Besten Einen;
Zum Ehrenmorde zieht die Hammer-Mente!

P. S.

Der Wehruf eines Wehrpflichtigen.

Mein lieber Herr Kollega!

Ja, wir sind Kollegen, insoweit es sich handelt um Bildung der kleinen Menschlichkeit in den Schulhäuten, aber wenn wir im Felde stehen unter'm Gewehr, wir militärischlich beauftragten Schulmeister, dann bin ich, wie Du weißt, ein „Hauptmann“ und Du ein Flügelmann links. O, ich möchte in der That auch ein Mann sein mit Flügeln! weit slog' ich davon von meiner Hauptmannschaft.

Du weißt, ich bin etwas zerstreuter Natur. Wehe zwar dem Schulmann, der in der Zerstreuung nicht öfters glaubt eine ganz andere Größe zu sein; aber diese Mischung von Lehrer-Hauptmann, vom Haupt-Schul oder Schul-Hauptmann ist etwas gräßliches. Schreckliche Dinge passieren mir, und es ist nicht anders möglich, ich werde bald abgesetzt; erstens als Hauptmann und zweitens als Lehrer.

Lebthin begegnete mir unter andern unser gestrenger, ausnahmsfrommer Herr Pfarrer und richtig begrüß' ich ihn mit: „Guten Morgen Herr Oberst!“ Er wiede weiß und ich roth, und weil ihm diese eindössischen Farben stets den Magen verderben, weicht er mir seither aus, wo er mich sieht. Das Ding schien sich zu bessern; vorgestern trat er unverhofft und freundlich in's Schulzimmer, ich in der Überraschung kommandire mit mächtiger Stimme: „Präsentirt s'Gwerre!“ und fort ist der Pfarrer. Einigen Buben, die sich halb tot lachen, diktire ich, außer mir vor Ärger,

2 mal 24 Stunden Arrest, und alle Schüler brahen in ein Wehgeheul aus, daß ich in heller Verzweiflung die ganze Bande um eine Stunde zu früh zum Tempel hinausjagte. Gestern funktionirte ich als Hauptmann, und vor der Front sprach oder brüllte ich die Mannschaft an mit: „Siebe Kinder!“ Alles lachte, am lautesten Meßmers Toni. „Ihr müßt niemals laut lachen im Glied!“ schrie ich, „das ist ein grober, unerziehlicher Schreibfehler!“ Toni krümmte sich wie ein Blutigel im Salz. Ich rufe: Herr Feldweibel, sehen Sie mal nach dort im zweiten Bant — Pardon: Glied — ob der Toni seine Tasel wieder nicht gehörig geputzt hat. Die Mannschaft lichtert. Der Feldweibel sieht nach: „Der Toni hat sein Gewehr wieder nicht geputzt, Herr Lehrer — Pardon, Herr Hauptmann!“ Die Mannschaft drückt und pünktet — „Wieder nicht geputzt! ich muß endlich in meiner Schule — Pardon Compagnie — ein Exempel statuiren! — Herr Feldweibel! Der Toni kriegt 6 Tagen bei Wasser und Brod!“ Die Mannschaft bricht aus! Du kannst Dir diesen Ausbruch denken. Zum Glücke ist mir Nasenbluten „eingefallen“ und ich kommandirte „Auseinander!“

Und nun, mein lieber Freund, rathe mir! Es geht nicht! saput bin ich! Mein Nährstand verhungert mir den Wehrstand, und der Wehrstand nimmt mir die Nahrung. Rathe! hilf! schreibe oder besser komme zu Deinem

Konrad Konfusius,
Lehrer und Hauptmann.

An den britischen Löwen.

Du bist erwacht, Du dehnest deine Glieder,
Du hebst das Haupt, das mächtige, empor,
Und grossend blickst Du auf das Lager nieder,
Wo Deine Kraft im Schlummer sich verlor;
Nun rüttelst Du am Eisenstäbe wieder,
Um aufzusprengen Deines Kerkers Thor;
Zulegt hast Du, worauf Du lagst, das Kissen,
Den Kaffesack mit einem Ruck zerrissen.

Sie hatten Dich mit List und mit Erfahrung
Von hinten in des Zwingers Haft gelockt,
Von Deinen Wärtern wurde Dir die Nahrung
Ein Träg aus Suezaktien gebrokt
Im Wahne, daß bei der Intressen Wahrung
Der Löwenschwung, das heiße Blut, verholt!
So lagst Du hingestreckt auf Deinen Pranken,
Ein Bild des Löwen zwar, doch eines franken.

Da zucktest Du im Schnarchen und im Schlafen,
Dich hat die Allgemeinheit des Traums gesaßt:
Ein Danzlied braust befreiter Negerklaven,
Die Kette klirrt, die Du gebrochen hast;
Du träumst davon, wie Deine Taten trafen
Den türkischen Tiger, der durch Hellas rast;
Auf einmal heult von der Morawa Quellen
Ein Todeschrei, daß Dir die Ohren gellen.

Nun bist Du wach, ich hör' Dich wieder brüllen,
Den Wätern zeigt Du deinen scharfen Zahn;
Umsonst versucht die bleiche Schaar, zu stillen
Den frischen Zorn, wie sie es jüngst gethan;
Durch jede Blendung, die sie um dich hüllen,
Durch's Lügengitter brüllst Du Deine Wahn;
Ganz gut gebrüllt! Mit Zittern und mit Wanken
Steht Disraeli vor des Hauses Schranken.